

DAAD Erfahrungsbericht: USA, Boston 2020

Cardiovascular Medicine Division Training Program Brigham and Women's Hospital, Harvard Medical School

Ich verbrachte 2020 einige Monate im Cardiovascular Medicine Division Training Program des Brigham and Women's Hospital (BWH) der Harvard Medical School.

Das Brigham and Women's Hospital ist eine der renommiertesten medizinischen Ausbildungsstätten der Welt. Insbesondere im Bereich der kardiovaskulären Medizin, dem Gebiet der Medizin das mich am Meisten interessiert, werden und wurden dort viele Entdeckungen gemacht, welche die moderne Medizin nachhaltig geprägt haben und weiterhin prägen.

Da ich während meines Studiums bereits zweimal in den USA für klinische und wissenschaftliche Rotationen gewesen bin und durchweg sehr positive Erfahrungen gemacht hatte, wollte ich in 2020 verbunden mit dem Absolvieren der USMLE-Step 2 CS Prüfung in Philadelphia einen weiteren Teil meiner medizinisch-wissenschaftlicher Ausbildung in den USA, dieses Mal in Boston absolvieren. Hierfür hatte ich mich im Vorfeld intensiv klinisch (Rotationen im Fachgebiet), wissenschaftlich (Kongresspräsentationen im Themenfeld) und sprachlich (TOEFL&USMLE) vorbereitet.

Die Teilnahme am Cardiovascular Medicine Division Training Program der Harvard Medical School sollte mir nicht nur die Anwesenheit an allgemein-studentischen Lehrveranstaltungen mit international bekannten Professoren in einem inspirierenden Umfeld ermöglichen, sondern auch die Teilnahme an „Grand Rounds“ in denen renommierte, meistens externe, Professoren im Rahmen einer Breakfast- oder Lunch-Lecture ihren klinischen und wissenschaftlichen Werdegang vor dem Department vorstellen und im Anschluss in kleinerem Rahmen die Möglichkeit für Rückfragen, Diskussionen und Networking bieten. Insbesondere, da ich in Zukunft gerne ein Fellowship, also einen zeitlich begrenzten Teil meiner klinischen Ausbildung an einem amerikanischen Universitätskrankenhaus absolvieren möchte, hatte ich mich sehr auf diese Gelegenheit gefreut.

Darüber hinaus war geplant, dass ich klinisch allen für mich relevanten Weiterbildungen, wie Vorträgen, Seminaren und Case Conferences hätte teilnehmen dürfen, sowie wissenschaftlich aktiv an eine der produktiven Arbeitsgruppen der Abteilung hätte angebunden werden sollen, um ein eigenes Forschungsprojekte unter der Anleitung eines PostDocs zu absolvieren.

Meinen Gastgeber Professor und Principal Investigator hatte ich im Vorfeld per E-Mail kontaktiert und vor dem Start des Programmes auch mit ehemaligen Mitarbeitern seiner Arbeitsgruppe über die vielen Möglichkeiten vor Ort gesprochen. Der Bewerbungs- und Organisationsprozess war durch viele neue Auflagen der Harvard Medical School/ University insgesamt recht langwierig und aufwendig, sodass eine frühzeitige Planung und gewisse zeitliche Flexibilität wichtig war. Nachdem ich endlich die Zusage für meine Teilnahme und damit auch ein sponsored J1 Visum hatte und dieses ausgestellt worden war, habe ich Flüge und Unterkunft über das Internet gebucht. Retrospektiv möchte ich hier gerne erwähnen wie wichtig eine Reiserücktrittversicherung ist (die hatte ich nämlich nicht). Außerdem ist Wohnen in Boston sehr teuer, was man in der Budgetplanung auf jeden Fall berücksichtigen sollte. Organisieren lässt sich eine Unterkunft gut über eine der vielen Facebook-Gruppen (in der viele Makler und Vermieter inserieren), hier muss man aber aufpassen, sich nur auf seriöse Angebote einzulassen die z.B. vorher eine Video Begehung ermöglichen et cetera. Vieles was preislich zu gut klingt um wahr zusein ist es dann auch.

Leider hat sich kurz vor Antritt meines Aufenthaltes die gesundheitspolitische Lage mit dem Auftreten des Covid-19 Virus stark und schnell verändert, sodass ich meine gebuchten Flüge und bezahlte Unterkunft nicht antreten konnte. Zuerst hatten wir den Aufenthalt um ein paar Monate verschoben, am Ende konnte meine Teilnahme letztlich nur „remote“ also Online erfolgen.

Hierfür wurde mir nach strengen IT-/Datenschutz-Auflagen ein verschlüsselter Zugang zum Krankenhaus eingerichtet. Die Teilnahme an Meetings, Besprechungen und sonstigen Veranstaltungen erfolgte über Zoom.

Der Um-Organisations-Aufwand hierfür war nicht ganz unerheblich, da im Rahmen der Corona Krise das Brigham and Women's Hospital zeitweise stark betroffen war und dadurch die Prozesse vor Ort erschwert wurden. Letztlich hat dies aber geklappt und ich wurde einem anderen PostDoc vor Ort zugeteilt, unter dessen Anleitung ich ein wissenschaftliches Thema bearbeitet habe und weiterhin bearbeite.

Dies hat erfreulicherweise so gut funktioniert, dass ich als nächstes versuchen darf, ein wissenschaftlicher Review auf diesem Themengebiet zu schreiben. Zudem habe ich jetzt einen Gastwissenschaftler Zugang bekommen, der auch über meine ursprüngliche Programmlaufzeit hinaus gültig bleibt, sodass ich auch über dieses hinaus in der Arbeitsgruppe aktiv bleiben kann.

Natürlich kann das alles einen Aufenthalt vor Ort, mit allen Eindrücken die man im täglichen Leben in fremder Umgebung sammeln kann und den vielen spontanen Möglichkeiten die sich einem eben ungeplant bieten, nicht ersetzen. Daher bin ich insgesamt froh über die gesammelte Erfahrung, und das tolle Team das ich aus der Ferne

habe kennenlernen dürfen und mit dem ich in regem Kontakt bleibe, werde hoffentlich aber noch einmal Gelegenheit haben die jetzige Erfahrung mit einem Aufenthalt vor Ort zu ergänzen.